

DIE EISAGOGE BEI DEN ARABERN

Im Laufe der Untersuchungen nach den Quellen der arabischen Logik müssen wir auch verschiedene, nicht unmittelbar zur Logik gehörende Fragen beantworten. Eine dieser Fragen lautet folgendermaßen: Wie kann das logische Kompendium von Aṭiraddīn al-Abharī (+1265) einen ursprünglich griechischen Titel, Īsāgūḡī, das ist Eisagoge, führen?

Im vorhinein sei auf zwei Tatsachen hingewiesen.

1. Der Titel 'Īsāgūḡī', ist nicht nur bei al-Abharī, sondern früher auch bei anderen Autoren vorgekommen, aber immer nur als Titel philosophischer Traktate. Man darf sagen, daß dieser Titel für traditionell bei den Philosophen des Islams galt, selbst dann, wenn das Werk von al-Abharī später die par excellence Īsāgūḡī geworden ist.

2. Laut der Feststellung C. Brockelmanns hat die al-Abharische Īsāgūḡī die Eisagoge von Porphyrios aus dem Gebrauch verdrängt, indem sie ihre Stelle im Unterricht der Logik übernahm¹.

Der im ersten Punkt erwähnte Sachverhalt ist in der Hinsicht interessant, daß das Wort 'Eisagoge' im Titel mehrerer griechisch geschriebenen Werke zu finden ist, und bezeichnet gleichzeitig die Literaturgattung, zu der das betreffende Werk gehört.

In der griechischen Literatur charakterisieren die folgenden wichtigeren Kennzeichen die Eisagoge als Literaturgattung:

1. Die eigentlichen Eisagogai wollen die Resultate wissenschaftlicher Forschung geben, und zwar in einer für Anfänger verständlichen Fassung.

2. Die einzuführenden Personen sollen auf verschiedene Fragen eine klare Antwort bekommen, möglichst in der Form von Definitionen. Die Fragen beziehen sich auf die 'techne' und manchmal auf den 'technites'².

¹ C. Brockelmann: Geschichte der arabischen Literatur. I. Leiden 1937. 404., S. I. 841.

² E. Norden: Die Composition und Literaturgattung der horazischen Epistula ad Pisones, Hermes XL (1905). 508—528.

H. Rabe: Aus Rhetoren Handschriften 10 Einleitungen. Rh. Mus. LXIV (1907). 539—578.

E. Norden zählt auch weitere Charakteristica, die anderen Kennzeichen sind jedoch in einer Eisagoge nicht unbedingt vorhanden (z. B. eine Person, der das Werk gewidmet ist). Sie sind vom Standpunkt unserer Texte aus unwichtig, so können wir von ihrer Erörterung hier absehen.

Die Araber kannten mehrere griechische logische Schriften, die zu der Eisagoge-Gattung gehören, aber nur zwei Schriften, deren Titel dieses Wort enthält. Die eine ist die Eisagoge von Porphyrios, die andere die Galenische Eisagoge Dialektike.

Das Porphyrische Werk beginnt folgendermaßen: "Ὀντος ἀναγκαίου, Χρυσόριε, καὶ εἰς τὴν τῶν παρὰ Ἀριστοτέλει κατηγοριῶν διδασκαλίαν τοῦ γνῶναι τί γένος καὶ τί διαφορὰ τί τε εἶδος καὶ τί ἴδιον καὶ τί συμβεβηκός, εἰς τε τὴν τῶν ὀρισμῶν ἀπόδοσιν καὶ ὅλως εἰς τὰ περὶ διαιρέσεως καὶ ἀποδείξεως χρησίμης οὔσης τῆς τούτων θεωρίας, σύντομόν σοι παράδοσιν ποιούμενος πειράσομαι διὰ βραχέων ὡσπερ ἐν εἰσαγωγῆς τρόπῳ τὰ παρὰ τοῖς πρεσβυτέροις ἐπελθεῖν, τῶν μὲν βαθυτέρων ἀπεχόμενος ζητημάτων, τῶν δ' ἀπλουστέρων συμμέτρως στοχαζόμενος³.

Porphyrios richtet also seine Worte an Chrysaorios, und verspricht, über die Grundbegriffe der Aristotelischen Logik kurz und klar zu sprechen, die Begriffe zu definieren, und sich den tieferen Forschungen zu enthalten. Er will über die 'quinque voces' sprechen, und zwar auch für Anfänger verständlich.

Die Galenische Eisagoge hat keine Einführung, der Verfasser beginnt sofort in der ersten Zeile — wenn auch recht knapp — mit der Darlegung des ganzen Systems der Logik.

Die Araber gebrauchten außer den aus dem Griechischen übersetzten Termini auch unübersetzte griechische Fachausdrücke, und sie waren sich der Wortbedeutung und der von den Griechen überlieferten Etymologie bewußt. Als Beispiel möchte ich nur auf die Wörter 'fajlasūf', 'falsafat' 'Geliebte der Weisheit' hinweisen⁴. Überraschender Weise ist aber diese Feststellung im Falle des Wortes 'Eisagoge' nicht zutreffend. Jedenfalls müssen wir aufgrund der Worterklärung der zu dem Werk von al-Abhari geschriebenen Kommentare diese Folgerung ziehen. Hier möchte ich nur den Text eines Kommentars zitieren, der

als Zusammenfassung früherer Kommentare gilt. **أيساغوجي، هو لفظة يوناني، يراد**

في الكليات المنبسطة من النوع والجنس والخصم والخصمات والخصمات من الجنس العام
 junānij^{un} jurādu bihi al-kullijjāt al-hamsu wa hija al-waw' u wa 'l-g'insu
 wa 'l-faṣlu wa 'l-hāṣṣatu wa 'l-'arḍu = Īsāgūgī ist ein griechisches

³ Porphyrios: Eisagoge. CIAG IV/1. Berolini 1887. ed. A. Busse. Seite 1.

⁴ Al-Khwarizmi: Mafātiḥ al-ʿulūm. ed. Van Vloten. Lugduni—Bata-vorum 1895. 141.

Wort, das die fünf Universalien bedeutet, das sind die Art, die Gattung, die Differenz, das Proprium und die allgemeine Akzidenz)⁵.

Das Zitat deutet darauf hin, daß die Araber zur Zeit von al-Abhari und später die wirkliche Bedeutung des Wortes — *Einführung*, arab. *al-madhal* — nicht kannten, obwohl sie früher, zur Zeit der Übersetzungen, die Galenische Eisagoge noch richtig mit dem Wort 'al-madhal' übersetzt haben. Ferner ist es auch klar, daß das Wort 'Eisagoge' die Araber an die Porphyrische Eisagoge erinnert. Die Araber, wenn sie sich nicht einmal der Wortbedeutung bewußt waren, konnten den literarischen Hintergrund des Wortes nicht verstehen. Das ist eine natürliche Folge der Tatsache, daß das Eisagoge-Complexum die Araber durch syrische Vermittler erreicht hat, die aber kein Gefühl für die griechische Literatur hatten.

Diese Versändnislosigkeit wird am besten dadurch illustriert, daß die Araber selbst — griechische Muster vor Augen haltend — einige Werke geschrieben haben, die zur Einleitung der philosophischen Studien dienten, und zweifelsohne zur Eisagoge-Stilgattung gehören, obwohl die Araber sich über diesen Tatbestand nicht klar waren. Ibn al-Ṭajjib (+1043) untersucht die Philosophie nach dem folgenden Plan: „... every subject of investigation is investigated in four ways (by asking the question) A, Does it exist, or not? B, What is it? viz., in its genus or matter, C, of what kind is it? viz., in its differentia or form, and D, Why is it? ... the end for which it exists“⁶. Das steht in vollem Einklang mit der neuplatonisch-stoischen Auffassung, die die Untersuchung der folgenden Fragen verlangt: εἰ ἔστι, τί ἔστι καὶ ὅποιόν τι ἔστι⁷.

Al-Fārābī — der im Gegensatz zu ibn al-Ṭajjib das Griechische nicht beherrschte — war der Meinung, daß die Eisagoge kein propädeutisches Werk ist. Er untersucht in seiner *Īsāguḡī* nur die 'quinque voces', wie es Porphyrios getan hat. Er hat also das Wesentliche abgelehnt, und nur die konkrete Porphyrische Erscheinung der Eisagoge-Stilgattung anerkannt.

Um die Jahrtausendwende war also das Wort 'Eisagoge' im Titel mehrerer arabischer Werke anzutreffen, und gleichzeitig gab es Traktate, die die Kennzeichen der Eisagoge-Stilgattung aufwiesen. Die Muslimen haben die Beziehungen zwischen dem Wort und den Kennzeichen nicht bemerkt, sie haben sogar die literarischen Kennzeichen als Forschungsmethode betrachtet, was aus den Worten ibn al-Ṭajjibs klar hervorkommt.

Diese literarischen Kennzeichen als Forschungsmethode sind formalistisch, für die Araber also entbehrlich, außerdem dem arabi-

⁵ Mustafā Jūsuf ibn Murād al-Mūstārī: *Šarh al-risālat al-atīrijja fī al-māntiq*. Universitätsbibliothek Posen. TE 15. 25 v.

⁶ D. M. Dunlop: *The Existence and Definition of Philosophy*. Iraq XIII (1951) 76–94.

⁷ H. Rabe: a. a. O. 561.

schen Bedarf nicht entsprechend. Dieser Bedarf verursachte wahrscheinlich, daß al-Abharī endlich eine neue *Īsāgūḡī* schrieb, die sich unter den muslimischen Umständen als brauchbar erwies.

Der erwähnte Bedarf ergibt sich aus dem Unterrichtssystem. Im Orient wird der Unterricht in drei Stufen vollzogen. Die betreffende Wissenschaft wird in allen Stufen in ihrem vollen Ausmaß gelehrt, aber in verschiedener Tiefe. Die erste Stufe behandelt nur die wichtigeren Begriffe und Thesen, die dritte Stufe aber enthält alle einschlägige Kenntnisse mit allen ihren Feinheiten. Die 'Quinque voces' fügt sich in dieses System nicht restlos ein. Entsprechender ist für sie aber die Galenische Eisagoge, die die Logik in einem erweiterten Ausmaß erörterte. Wenn wir die al-Abharische *Īsāgūḡī* durchlesen, fällt uns tatsächlich auf, daß die zwei Werke nicht nur einen ähnlichen Titel führen, sondern auch einen ähnlichen Inhalt haben. Die Erörterung der Propositionen und Syllogismen ist ähnlich, aber auch die Erörterung der *quinque voces* ist in ihr vorhanden, und ferner auch das Wesentliche der anderen Teile des *Organon* wird der arabischen Unterrichtspraxis entsprechend, obwohl knapp, erwähnt.

Zusammenfassend darf man feststellen, daß das Wort *Īsāgūḡī* bei den Arabern immer einen philosophischen Traktat bezeichnet, der den Unterricht der Logik einleitet und keine Rolle in der Literatur spielt. Im Unterricht der Logik bedeutet gleichzeitig die Eisagoge bei den Arabern die unterste Stufe der drei Stufen. Die drei Faktoren, die neuplatonischen und die peripatetischen Elemente bilden mit den Folgen der innenarabischen Entwicklung, die sich aus der arabischen Unterrichtspraxis ergibt, eine Einheit, deren nachträgliche Absonderung fast unmöglich ist.

Diese Entwicklungslinie ist von der im Westen abweichend, wo diese Stilgattung unter dem Titel 'Institutio' bis in die Neuzeit fortlebte, und durch die Horazische *Epistula ad Pisones* auch in die Poetik eingedrungen ist⁸.

Budapest.

M. Maróth.

⁸ E. Norden: a. a. O.